



Wermelskirchener Anzeiger

Wartmann: Bürgerwille ist entscheidend

Wermelskirchen (tei.-) Die Stadt werde künftig kein Geld für die Sanierung ins Freibad stecken können, jedoch sollte man über Kompromisse nachdenken: Zum Beispiel das Hallenbad im Sommer für drei Monate zu schließen und dafür das Freibad drei Monate öffnen. Dies sagte gestern im BM-Gespräch der Erste stellvertretende Bürgermeister Dirk Wartmann als Reaktion auf das Engagement des Freibad-Fördervereins in Dabringhausen - und auch als Anstoß für Bürger, damit ihr Bürgerwille deutlich wird.

Wartmann: „Ein solcher Kompromiss erfordert Flexibilität. Auch WTV und DLRG müssen Kompromisse eingehen, ebenso der Café-Pächter. Auch das Schulschwimmen müsste teilweise neu organisiert werden, also die Schulen müssten den Kompromiss mittragen. Dann müsste auch das Personal flexibel eingesetzt werden.“

Kompromisse eingehen

Ein Hallenbad kostet im Monat etwa 65 000 Euro im Betrieb. Wartmann rechnet etwa 15 000 Euro für den monatlichen „Leerbetrieb“, so dass für den Betrieb des Freibades je Monat 40 000 Euro zur Verfügung ständen. „Mit diesen 120 000 Euro Betriebskosten-Zuschuss wäre schon eine Menge getan“, so Wartmanns Rechnung. Mit dem Geld aus der Spendenaktion könnte der Filter erneuert werden, so dass ein Betrieb möglich wäre. „Wir haben einen Investitionsstau von rund 400 000 Euro. Da ist nichts kaputt. Das Bad ist nur nicht auf dem neusten Stand, weil die Stadt es nur mit Minimalaufwand gepflegt hat.“

Nach seiner Auffassung seien mehr denn je die Bürger gefragt. Was im Moment diskutiert werde, seien „Szenarien in der Gerüchteküche“, denn man wisse auch in der Stadt nicht, wie es weiter gehen solle. „Hier das richtige Maß zu finden, damit unsere Stadt nicht ausblutet, ist wohl die Kunst an der Sparstrategie“, so Wartmann. „Dass sie liebens- und lebenswert bleibt, wird aber unser aller Aufgabe sein.“ Denn: Mit allen Geldern aus Einnahmen wie Steuern würden Pflichtaufgaben, aufgebürdet von Land oder Bund, finanziert.

Bücherei, Katt, Schwimmbäder, Sportstätten, Kultur und Musikschule seien freiwillige Leistungen. „Dafür fehlt das Geld. Deshalb müssen WIR, die Bürger, diesen Einrichtungen finanziell oder personell, zum Beispiel übers Ehrenamt, helfen.“ Wartmann fordert die Bürger auf, sich zu „unserer Stadt zu bekennen“: Mitmachen und helfen, nicht meckern und beschweren. „Viele helfen, aber es sind immer noch zu wenig, um das Defizit auszugleichen.“ Wer etwas fördere, tue es nicht für sich, sondern für alle. „Wir werden dies nur in einer großen gemeinsamen Aktion ‚Wir sind Wermelskirchen?‘ erhalten können.“

Und wenn dann zum Beispiel im Bad etwas defekt sei, müsse der Bürger spenden, um den Fortbestand zu sichern: „Sind genügend Bürger in Wermelskirchen bereit, ein Freibad aus eigenem Geldbeutel zu erhalten? Das Ergebnis ist Bürgerwille. Die Politiker wären gut beraten, diesen Willen zu akzeptieren. Egal wie es ausgeht“, empfiehlt Wartmann. KOMMENTAR

Wartmann: Bürgerwille ist entscheidend

WERMELSKIRCHEN (tei.-) Die Stadt werde künftig kein Geld für die Sanierung ins Freibad stecken können, jedoch sollte man über Kompromisse nachdenken: Zum Beispiel das Hallenbad im Sommer für drei Monate zu schließen und dafür das Freibad drei Monate öffnen. Dies sagte gestern im BM-Gespräch der Erste stellvertretende Bürgermeister Dirk Wartmann als Reaktion auf das Engagement des Freibad-Fördervereins in Dabringhausen – und auch als Anstoß für Bürger, damit ihr Bürgerwille deutlich wird.

Wartmann: „Ein solcher Kompromiss erfordert Flexibilität. Auch WTV und DLRG müssen Kompromisse eingehen, ebenso der Café-Pächter. Auch das Schulschwimmen müsste teilweise neu organisiert werden, also die Schulen müssten den Kompromiss mittragen. Dann müsste auch das Personal flexibel eingesetzt werden.“

Kompromisse eingehen

Ein Hallenbad kostet im Monat etwa 65 000 Euro im Betrieb. Wartmann rechnet etwa 15 000 Euro für den monatlichen „Leerbetrieb“, so dass für den Betrieb des Freibades je Monat 40 000 Euro zur Verfügung ständen. „Mit diesen 120 000 Euro Betriebskosten-Zuschuss wäre schon eine Menge getan“, so Wartmanns Rechnung. Mit dem Geld aus der Spendenaktion könnte der Filter erneuert werden, so dass ein Betrieb möglich wäre. „Wir haben einen Investitionsstau von rund 400 000 Euro. Da ist nichts kaputt. Das Bad ist nur nicht auf dem neuesten Stand, weil die Stadt es nur mit Minimalaufwand gepflegt hat.“

Nach seiner Auffassung seien mehr denn je die Bürger gefragt. Was im Moment diskutiert werde, seien „Szenarien in der Gerüchteküche“, denn man wisse auch in der Stadt nicht, wie es weiter gehen solle. „Hier das richtige Maß zu finden, damit unsere Stadt nicht ausblutet, ist wohl die Kunst an der Sparstrategie“, so Wartmann. „Dass sie lebens- und lebenswert bleibt, wird aber unser aller Aufgabe sein.“ Denn: Mit allen Geldern aus Einnahmen wie Steuern würden Pflichtaufgaben, aufgebürdet von Land oder Bund, finanziert.

Bücherei, Kaffee, Schwimmbäder, Sportstätten, Kultur und Musikschule seien freiwillige Leistungen. „Dafür fehlt das Geld. Deshalb müssen WIR, die Bürger, diesen Einrichtungen finanziell oder personell, zum Beispiel übers Ehrenamt, helfen.“ Wartmann fordert die Bürger auf, sich zu „unserer Stadt zu bekennen“: Mitmachen und helfen, nicht meckern und beschweren. „Viele helfen, aber es sind immer noch zu wenig, um das Defizit auszugleichen.“ Wer etwas fördere, tue es nicht für sich, sondern für alle. „Wir werden dies nur in einer großen gemeinsamen Aktion ‚Wir sind Wermelskirchen‘ erhalten können.“

Und wenn dann zum Beispiel im Bad etwas defekt sei, müsse der Bürger spenden, um den Fortbestand zu sichern: „Sind genügend Bürger in Wermelskirchen bereit, ein Freibad aus eigenem Geldbeutel zu erhalten? Das Ergebnis ist Bürgerwille. Die Politiker wären gut beraten, diesen Willen zu akzeptieren. Egal wie es ausgeht“, empfiehlt Wartmann.

KOMMENTAR

Publikation
Lokalausgabe
Erscheinungstag
Seite

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Bergische Morgenpost Wermelskirchen
Dienstag, den 10. Januar 2012
13

→ Impressum → Kontakt